

Traditionelle und alternative Unterrichtsmethoden

Der Begriff der „Methodik“

- Griech.: *methodos* ; Latein.: *methodus*
„Zugang / Weg, der zu einem bestimmten Ziel führt“
- Lehr- und Lernverfahren (*Wie* soll gelehrt werden?)
- Zusammenfassung von Ansätze, Verfahren und wiederholbare Handlungsmuster
-> Leitung des unterrichtspraktischen Handelns des Lehrers
- Ziel: Inhalte dauerhaft und anwendungsbereit zu vermitteln

- Lehrmethode umfasst:
 - Unterrichtliche Steuerungsprozesse
 - Anweisungen zur Unterrichtsplanung
 - Entwicklung von Lehrmaterial
- Unterscheidung in:
 - Approach = theoretische Grundlagen
 - Method = Unterrichtsprinzipien und -strategien
 - Technique = spezifische Aktivitäten und Verfahren in der Unterrichtspraxis
- Schwierigkeiten bei Begriffsdefinition
 - Überbetonung einzelner Aspekte -> Generalisierung und Simplifizierung von methodischen Prinzipien
 - Methodische Konzepte werden überschätzt

Lehrmethoden des neusprachlichen Unterrichts

- Grammatik-Übersetzungs-Methode
- Reformmethode
- Audiolinguale Methode
- Vermittelnde Methode
- Audiovisuelle Methode
- Kommunikative Didaktik
- Interkulturelle Didaktik

(Aufzählung nach ihrer historischen Entwicklung)

Es ist zu beachten, dass:

1. Es sich nicht um klar abgrenzbare Epochen handelt
2. Häufig mehrere Unterrichtskonzeptionen nebeneinander bestehen
3. Die Methoden von allen Lehrenden anders umgesetzt werden

Grammatik-Übersetzungs-Methode

- Kenntnisse der Wörter (Bausteine)
- Kenntnisse der Grammatikregeln (Baugesetz)
- Sprachwissen ist wichtiger als Sprachkönnen
 - > Lernende soll Texte und Sätze verstehen und selber konstruieren

- Nachweis für Beherrschung der Sprache =
Übersetzung
- Lesen literarischer Texte
 - > Auseinandersetzung mit Bildungsgütern
der fremden Kultur
- Zielsprache wird mit Hilfe der Kategorien der
lateinischen Schulgrammatik dargestellt

Reformmethode / Direkte Methode

- 2. Hälfte des 19. Jh; neue Sprachen werden fester Bestandteil der höheren Bildung
- Versuch sich von der Lehrmethode der Alten Sprachen zu lösen
- Vielzahl von Konzeptionen
- Gemeinsamkeiten der Ansätze:
 - Aspekte der gesprochenen Sprache rücken in den Vordergrund
 - Kein Umweg über die Muttersprache

- Vietor (1882): „Der Sprachunterricht muss umkehren“
- „natürlicher Spracherwerb“ hat Vorrang vor Grammatikvermittlung und Übersetzung
- Prinzipien des Neuansatzes:
 - Vorrang des Sprachkönnens vor dem Sprachwissen
 - Vorrang des Mündlichen
 - Orientierung am alltäglichen Gebrauch
 - Einsprachigkeit des Unterrichts

Die Audiolinguale Methode

- 30er bis 50er Jahre: neue Lehrmethode
- Grundlage ist die Analyse der gesprochenen Sprache (strukturalistische Sprachanalyse)
- Ziel: Entwicklung der Sprechfähigkeit durch Nachahmung und Einüben von Satzmustern

- Methodische Prinzipien:
 - Vorrang des Mündlichen vor dem Schriftlichen
 - Einüben von Sprachmustern durch Imitation und Wiederholung
 - Einsprachigkeit des Unterrichts
 - Orientierung an Alltagssituationen
 - Didaktische Folge der Fertigkeiten:
Hören - Sprechen - Lesen - Schreiben

Vermittelnde Methode

- 50er Jahre in der BRD für das Gymnasium entwickelt
- Ziel: Sprachgefühl entwickeln
- Traditionelle Zielsetzung wird mit modernen Unterrichtsverfahren verbunden
- Inhaltliche Orientierung an höherer Bildung
- Aktivierung des Schülers
- Einprägung neuer Wörter im Sinnzusammenhang

- Einsprachigkeit des Unterrichts; außer:
 - bei Klärung grammatischer Fragen
 - bei Klärung semantischer Fragen
 - Abstrakter Gedankengänge
 - Erörterung künstlerischer und stilistischer Fragen
- Induktives Vorgehen (von Beispiel zur Regel)
- Vermittlung von Grammatikstoff in zyklischer Progression
- Maßvolle Übersetzungsübungen

Audiovisuelle Methode

- Weiterentwicklung der Audiolingualen Methode
- 60er Jahre in Frankreich entwickelt
- Betonung des visuellen Elements (Prinzip der Anschaulichkeit) in der Aufnahme und Einübung von Bedeutungen und Strukturen
 - > v.a. in der Anfangsphase des Sprachenlernens
- visuelle Medien:
Dia, Filmstreifen, Folien für Overheadprojektor
 - => werden zum integrativen Bestandteil des Lehrprogramms

- Hinzukommt die Weiterentwicklung auditiver Medien (Tonband, Kassetten, Sprachlabor) -> Parallelverlauf
- Akzentuierung der authentischen Sprechsituation; Dialog
- Ausschluss der Muttersprache
- Keine kognitiven Elemente (z.B. isolierte Grammatikerläuterungen)
- Strenge Phaseneinteilung des Unterrichts

Kritik

- Ausschluss des kognitiven und kreativen Potenzials des Schülers
- Schüler verhält sich rezeptiv und reproduktiv
- Lehrerrolle = Medientechniker

Kommunikative Didaktik

- Interkulturelles, lernerorientiertes Konzept der 90er Jahre
- Wendet sich dem Lerner und dem Lernprozess zu
- Bemüht sich das starre Konzept der audio-lingualen Methode zu öffnen
- Fremdsprachenlernen = kognitiver und kommunikativer Prozess
- Rückbezug auf Muttersprache

- Allgemeine Prinzipien:
 - Lehrer als Helfer im Lernprozess
 - Aktivierung der Lernenden
 - Aufgabenstellungen verlangen Kooperation
 - Begrüßung alternativer Sozialformen zum Frontalunterricht
 - Offene und flexible Gestaltung des Lernmaterials

Interkulturelle Didaktik

- Ziele:
 - Auf interkulturelle Kontakte vorbereiten
 - Verhinderung von Kulturschock
 - Verhinderung von Missverständnissen
 - Verhinderung von Vorurteilsbildung
- Neue Kompetenzen:
 - Empathie
 - Toleranz gegenüber kultureller Vielfalt

Fazit

- Entwicklung zeigt, dass es keine einheitliche und universelle Methode für alle Lernenden gibt
- Es gibt keine „beste Methode“
- Ist von mehreren Faktoren abhängig (Lehrer, Gruppe, ...)
- Entwicklung der Methoden ist auch von der Gesellschaft abhängig (Auswirkungen der neuen Informations- und Kommunikationstechniken, Notwendigkeit von Fremdsprachen)

Alternative Methoden

- Abgrenzung von herkömmlichen Lernablaufkonzepten
- Im Mittelpunkt der methodischen Überlegungen stehen der ganze Mensch, die Humanisierung des Unterrichts, die Gestaltung der Unterrichtsatmosphäre

Alternative Methoden

- Suggestopädische Ansätze
- Verstehensansätze
- Therapeutische Ansätze
- Nativistische Ansätze
- Kommunikative Ansätze

Therapeutische Ansätze

- Unterricht bildet die Beziehung zwischen Therapeut und Patient
- Realitätsbezüge werden nur ausschnittshaft dargestellt
- Interesse gilt einem kleinen, harmonischen, von der Außenwelt abgeschirmten, Raum

- Forderung hinsichtlich der Kontext-gestaltung:
 - helle, freundliche Räume
 - Angst- und stressfreie, möglichst private Atmosphäre
- Unterricht soll Harmonie, das Privatleben und das Verständnis etablieren und aufrechterhalten
- Anlage des Unterrichtsablauf und die Strukturierung des Lernwegs ist vorkonzipiert
- Sprachunterricht soll fernab der konfliktvollen Realität stattfinden

Silent way

- Phonetik hat im Anfangsunterricht Priorität
- Behandlung Sprachformaler Aspekte steht im Vordergrund
- Sprache ist in kleinste Teile zerlegt
- Rolle der Lehrperson: Handlungsanweisungen sind vorgegeben

Community language learning

- Sprache wird interaktionell definiert, als Mittel zur Etablierung und Aufrechterhaltung persönlicher und sozialer Beziehungen
- Übungsschwerpunkt = Substitutionsverfahren
- Keine Miteinbeziehung von landeskundlichen- oder interkulturellen Aspekten
- Ziel: Kinder aus ihrer Abhängigkeit in die Unabhängigkeit der Erwachsenen zu führen

Linguistische Psychodramaturgie

- Sprache ist kein im linguistischen Sinne zu definierender Gegenstand
- Sprachstruktur und Sprachverwendung werden als Einheit gesehen, die für das Individuum funktional auf folgenden Ebenen funktional sind:
 - Symbolische Ebene
 - Expressive Ebene
 - Kommunikative Ebene
 - Strukturierende Ebene

- „Sprache der Gefühle“ = Grundsprache jeder Kommunikation
- Inhalte beziehen sich auf die sprachliche Realisierung von Gefühlen der einzelnen Lernenden und der Lernergruppe
- Kritik: nimmt nicht Bezug auf fachwissenschaftlichen Kontext

Suggestopädische Ansätze

- Suggestopädie
- Superlearning
- ACT - Ansatz
- Suggestive Accelerative Learning and Teaching
- Psychopädie

Suggestopädische Ansätze

- Kenntnisse der Regeln einer Sprache führen zur Sprachbeherrschung
- Übersetzung und Grammatik besitzen einen hohen Stellenwert
- Textmaterial handelt von Alltagssituationen

- Biologische und physiologische Entspannung als Voraussetzung für das Lernen
- Sprachunterricht soll sich außerhalb der konfliktvollen Realität abspielen
- Keine Einbindung in politischen, gesellschaftlichen oder kulturellen Kontext

Verstehensansätze

- Sprache wird als Komplex systematisch aufeinander bezogenen Einzelelementen gesehen
- Kenntnis der Einzelelemente und ihre Relation führt zur Sprachbeherrschung
- Äußerungen = Sprechakte; sie stehen immer in einem Kontext (Aktionskontext, Bildkontext, Situationskontext)

- Sind auf veranschaulichbares und körperlich umsetzbare Sprachmaterial angewiesen
 - Lehrer gibt nur Handlungsanweisungen
- => Man lernt so, wie man sich in bestimmten Situationen verhalten soll, aber man kann das Gelernte nicht auf andere Situationen übertragen

Fazit

- Der Lehrende bestimmt; Lernende wird nicht als methodisch Handelnder verstanden
- Kreative Mitbestimmung der Lernenden ist nicht vorgesehen
- Beeinflussen dennoch die Diskussion über die optimale Gestaltung von Sprachunterricht